

Heiner Schnitzler

Wallys wilde Villa

Komödie (nicht nur) für Senioren

E 853

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Wallys wilde Villa (E 853)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Was gibt es Schöneres, als seinen Lebensabend in gediegener Umgebung im Kreise kultivierter Menschen zu genießen? Wally hat sich entschlossen, ihre alte Villa, in der sie bisher zusammen mit dem Geist ihrer verstorbenen Schwester gewohnt hat, für solche Menschen zu öffnen und die nicht benötigten Zimmer zu vermieten. Nicht alle sind von dieser Idee begeistert: Nicht Patrick, ihr Sohn, der andere Pläne mit der Villa hat. Nicht Margot, die Haushälterin, die Schmutz und Unruhe auf das Haus zukommen sieht. Und vor allem nicht Ferrari-Tony, der die Immobilie bereits als sein Eigentum betrachtet. Auch das Zusammenleben der neuen Hausbewohner entwickelt sich deutlich weniger kultiviert als von Wally erträumt. So kommen wilde Zeiten auf die Villa zu

...

Spieltyp: Seniorentheater, Krimikomödie
Bühnenbild: großer Salon
Spieler: 6w 3m
Spieldauer: Ca.150 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

Waltraud "Wally" von Güldenstein, Eigentümerin der Villa
Patrick von Güldenstein, ihr Sohn
Geist Hilde von Güldenstein, Wallys verstorbene Schwester
Margot Strotz, Haushälterin von Wally
Dorothee Michelberger, Lehrerin im Ruhestand
Herbert "Herby" Michelberger, Dorothees Mann
Sonja "Sunny" Sommer, Schriftstellerin
Resi Sandner, Reiseführerin im Ruhestand
Ferrari-Tony alias Anton Stöckle, Gauner mit italienischem Akzent

1. AKT I / SZENE 1

"Salon" der Villa. An jeder Seite mindestens eine Tür. Es ist dunkel. Die Eingangstür öffnet sich knarrend. Der Scheinwerfer einer Taschenlampe sucht das Zimmer ab. Eine Gestalt schleicht ins Zimmer. Öffnet die Schubladen einer Kommode, sucht etwas. Öffnet eine Schranktür, leuchtet mit der Taschenlampe hinein, man sieht den Geist im Schrank stehen. Der Einbrecher schließt die Tür wieder (er hat den Geist nicht gesehen). Sucht weiter. In einer Schublade findet er ein Portemonnaie mit Geld, nimmt einen Teil davon. Öffnet eine andere Schranktür, wieder sieht man den Geist im Schrank, wieder sieht der Einbrecher den Geist nicht und schließt die Tür.

Eine Tür wird schnell geöffnet, das Licht geht an. Wally steht, im Bademantel und mit einem Besen bewaffnet, in der Tür.

WALLY:

Hände hoch! Oder du kriegst was auf die Rübe!

(Der Einbrecher dreht sich erschrocken um, reckt die Hände nach oben)

PATRICK:

Mutti!

(nimmt die Hände wieder runter)

Mann, du kannst einen aber erschrecken!

WALLY:

Patrick! Schade ...

(stellt den Besen weg)

Ich hab' gehofft, du wärst ein Einbrecher ...

PATRICK:

Ich ... ich war gerade in der Gegend, und ich hab' ja noch den Schlüssel ... da wollte ich dir nur ...

(schaut sich im Raum um)

... nur deinen Schirm zurückbringen ...

(nimmt einen Schirm, der in der Ecke lehnt, gibt ihn ihr)

WALLY:

(stellt den Schirm zurück)

Na - wie heißt sie?

PATRICK:
Ach Mutti ...

WALLY:
Ja, ja ... den Namen vergesse ich eh' wieder. Hauptsache, du kannst ihn dir merken.

(Der Geist ist inzwischen hinter dem Schrank hervorgekommen)

WALLY:
(zum Geist)
Schau mal, wer da ist!

GEIST:
(winkt ab)
Pah!

WALLY:
Ach, sei doch nicht so biestig zu dem Jungen ...

PATRICK:
Mit wem redest du da?

WALLY:
Mit wem wohl?

PATRICK:
Mutti - Tante Hilde ist seit neunzehn Jahren tot!

WALLY:
(zum Geist)
Hast du das gehört, Hilde? Unser Patrick ist ein ganz Schlauer!

GEIST:
Schön wär's!

PATRICK:
Mutti ...

WALLY:
Ach Patrick, es gibt Dinge, von denen hast du wirklich keine Ahnung.

PATRICK:
Ich muss noch über etwas anderes mit dir reden. Ich war heute bei der Bank. Du kannst so nicht weitermachen.

WALLY:
Ich versteh' das nicht. Der nette Herr Sognau hat das doch alles für uns geregelt. Was haben die auf einmal?

PATRICK:
Die Lage hat sich halt geändert. Die Banken brauchen Geld ... Der Euro, weißt du ... Die Finanzkrise ... und die Bankenrettung ...

WALLY:
Aber weshalb brauchen die dafür ausgerechnet mein Geld? Kann sich die Bank nicht selber retten?

PATRICK:
Das ist kompliziert, wegen der EU ...

WALLY:
Ach, Patrick, ich versteh' das alles nicht mehr ...

PATRICK:
Willst du's dir nicht noch mal überlegen?

WALLY:
Was?

PATRICK:
Die Villa zu verkaufen ...

WALLY:
Red' keinen Unsinn, Junge. Wir verkaufen die Villa nicht!

PATRICK:
Aber die ist doch viel zu groß für dich ganz allein!

WALLY:
Ich bin doch nicht allein. Hilde ist bei mir.

PATRICK:
Mensch Mutti! Von dem Geld könntest du dir ein schönes Zimmerchen im Seniorenstift kaufen. Und es wäre noch genug übrig zum Leben.

GEIST:
Ja ja, für dich, du Schlitzohr.

PATRICK:
Da hättest du auch Gesellschaft. Und ...

WALLY:
Nein danke! Die Gesellschaft kenn' ich.

PATRICK:
Aber das sind doch alles nette Leute ...

WALLY:
Nett? Die falsche Lisa ist dort, mit ihrem weißen Pudel. Und der alte Borghauser, der immer die Falschparker jagt. Den konnte ich noch nie leiden. Und die Monika aus der Grabengasse, die war hinter deinem Vater her. Mit denen soll ich mich jetzt in den Gruppenraum setzen und "Mensch ärgere Dich nicht" spielen?

GEIST:
Untersteh' dich!

WALLY:
Siehst du? Hilde ist auch dagegen ...

PATRICK:
Tante Hilde ist tot!

WALLY:
Ja und? Sag' der Bank, ich würde sie gerne retten, aber dafür bin ich zu alt. Warte, ich geb' dir was ...
(öffnet die Schublade, holt das Portemonnaie heraus, findet nur einen Schein)
Na so was ...

PATRICK:
Was ist denn?

WALLY:
Ich dachte, ich hätte noch mehr ... Da waren doch zweihundert drin ...

PATRICK:
Bist du sicher?

WALLY:
Eigentlich schon ...

PATRICK:
Ach Mutti, dein Gedächtnis ...

WALLY:
Du hast ja Recht ... Es lässt nach ... Hier, für dich ...

PATRICK:
Aber ... das ist doch nicht nötig.

GEIST:
Da hat er ausnahmsweise Recht.

WALLY:
Doch, doch. Nimm's ruhig ...

(Patrick steckt das Geld ein. Der Geist macht eine wütende Geste)

PATRICK:

Ich muss jetzt los.

WALLY:

Dann solltest du sie nicht warten lassen. Ist sie hübsch?

PATRICK:

Natürlich ist sie hübsch! Also, pass auf dich auf. - Und grüß Tante Hilde von mir!

GEIST:

Danke, kein Bedarf.

WALLY:

(nimmt ihn in den Arm)

Tschüss, mein Junge.

PATRICK:

Tschüss, Muttchen. - Überleg' dir das noch mal mit der Villa. Sie ist wirklich zu groß für ... für euch beide ...

WALLY:

Ja, ja ...

(Patrick ab)

I / SZENE 2

WALLY:

So ein lieber Junge!

GEIST:

Pah! Ein selbstverliebter ...

WALLY:

Und er macht sich solche Sorgen um mich.

GEIST:

Um dein Geld.

WALLY:

Ich wollte, ich könnte ihm die Sorgen nehmen. Vielleicht sollte ich die Villa doch verkaufen ...

GEIST:

Untersteh' dich!

WALLY:

Nein, nein, keine Angst. Ich lasse dich nicht allein. Ich gehe hier nicht raus.

(Wally fängt an, ein "Mensch-ärgere-Dich-nicht"-Spiel aufzubauen)

Kannst du dir das vorstellen? Mit der falschen Lisa und ihrem Pudel unter einem Dach?

GEIST:

Nur über meine Leiche!

WALLY:

(setzt sich zu ihm an den Tisch, ordnet ihre Spielfiguren)

Ja, ja, das wäre grauenhaft. Furchtbar. Ich weiß ja nicht, was an diesem Stift gut sein soll. Das ist doch nur ein hässlicher Betonklotz. Da ist unsere Villa viel, viel schöner, nicht war? Und der Garten ... Und die Zimmer sind auch viel größer.

GEIST:

Aber ja!

(fängt an zu würfeln)

WALLY:

Weißt du, was ich gerade denke?

GEIST:

(seufzt)

Natürlich weiß ich das.

WALLY:

Ich könnte ja zwei oder drei Zimmer vermieten ... Wenn die in dem Stift ihre Zimmer voll kriegen, dann müsste das doch bei uns dreimal klappen. Dann hätte ich Geld für die Bank, und der Junge müsste sich keine Sorgen mehr machen ...

GEIST:

Jetzt bist du wirklich übergeschnappt!

WALLY:

Wir müssen ja nicht jeden aufnehmen. Wir können uns die Leute aussuchen ...

(würfelt)

Sechs! Siehst du, heut' ist mein Glückstag!

GEIST:

Das muss sich erst noch zeigen.

(Sie spielen weiter)

2. AKT

II / SZENE 1

("Salon" der Villa. Der Geist sitzt auf einer Kommode. Es klingelt)

WALLY:

(kommt in den Salon, stolpert über einen großen Stein, der auf dem Boden liegt)

Aua! Was ist das denn?

(Es klingelt noch mal)

GEIST:

Es klingelt.

WALLY:

Das hör' ich ...

(humpelt zur Haustür, öffnet sie. Dorothee und Herbert.

Sie trägt ein Kofferchen, er balanciert mit einer Sackkarre, auf die er drei Umzugskartons mit Büchern gestellt hat)

Herzlich willkommen!

DOROTHEE:

Danke ...

HERBERT:

(versucht trotz der Sackkarre einen Handkuss)

Guten Tag, Frau von Güldenstein ...

WALLY:

Kommen Sie herein ... Herein in die gute Stube ...

HERBERT:

Danke, Frau von Güldenstein ...

(fährt die Sackkarre in den Salon, bleibt am Stein hängen)

WALLY:

Vorsicht ... da liegt ein Stein ... Und passen Sie bitte auf den Tisch auf ...

DOROTHEE:

Ein Stein? Was für ein Stein?

II / SZENE 2

SUNNY:

(kommt ins Zimmer)

Ein Granit ... Aus Irland ...

WALLY:

Darf ich vorstellen: Das ist Frau Sommer ... Herr und Frau Michelberger ... Ihre neuen Mitbewohner ...

DOROTHEE:

Mitbewohner?

(zu Wally)

Wohnt sie etwa auch hier?

SUNNY:

Ja, seit gestern ...

DOROTHEE:

Sie haben uns nicht gesagt, dass es noch mehr Mieter gibt!

WALLY:

Nicht?

DOROTHEE:

Nein.

HERBERT:

Äh ... Dorle, das stimmt nicht. Sie hat es uns gesagt ...

DOROTHEE:

Seit wann passt du denn so auf? Bring lieber die Kartons ins Zimmer ...

HERBERT:

Aber ja, ja ... Mach' ich, Dorle ... Mach' ich ...

(fährt mit der Karre los, muss aber ziemlich balancieren und stößt ständig an Möbel, worauf Wally zusammenzuckt. Auch der Geist muss ihm ausweichen)

WALLY:

Vorsicht ... die Möbel ...

SUNNY:

Moment, ich mach' Ihnen auf.

(räumt Hindernisse zur Seite und öffnet ihm die Tür)

DOROTHEE:

Ich hoffe, es kommen nicht noch mehr?

WALLY:

Na ja ... Vielleicht ... noch eine Dame ...

DOROTHEE:

Noch eine? Dann wohnen wir hier zu fünft? Zu fünft unter einem Dach?

WALLY:

Zu sechst, wenn man's genau nimmt. Aber meine Schwester fällt nicht auf, von der werden Sie nichts sehen und nichts hören ...

DOROTHEE:

Hoffentlich gilt das auch für die anderen.

SUNNY:

(hält Herbert die Tür auf)

Geht's?

HERBERT:

Ja, vielen Dank, Frau Sommer ...

SUNNY:

Sag' einfach Sunny zu mir ...

HERBERT:

Dann musst du auch Herby zu mir sagen ...

SUNNY:

Freut mich, Herby ...

DOROTHEE:

Sei nicht kindisch, Herbert ...

(Herbert mit der Sackkarre ab)

II / SZENE 3

DOROTHEE:

Lassen Sie bitte meinen Mann in Ruhe ... Und ersparen Sie uns Ihre Vertraulichkeiten.

SUNNY:

Ich dachte nur ... Wenn wir schon in einer WG zusammen wohnen ...

DOROTHEE:

WG?

(zu Wally)

Ist das hier etwa eine WG?

WALLY:

Ich ... Ich weiß nicht ... vielleicht ... Wir wohnen ja hier zusammen ...

DOROTHEE:

Nein. Tun wir nicht. Unsere Zimmer befinden sich lediglich im gleichen Haus. Ich jedenfalls wohne ganz bestimmt nicht in einer "WG". Abkürzungen verkürzen nur das Denken ...

SUNNY:

Meine Güte, sind Sie streng!

DOROTHEE:

Ich stelle nur klar. Am Anfang werden klare Regeln gesetzt. Dann wissen alle, woran sie sind. Das habe ich im Klassenzimmer immer so gehalten, und das hat sich bewährt.

SUNNY:

(zu Wally)

Lehrerin?

WALLY:

Ja ...

DOROTHEE:

Latein, Deutsch, Geschichte. Und was sind Sie?

SUNNY:

Ich bin Sunny.

DOROTHEE:

Ich fragte nicht, wer Sie sind, sondern: Was?

SUNNY:

Ich bin Sunny, einfach nur der Mensch Sunny. Ich definiere mich nicht über meinen Beruf.

DOROTHEE:
So? Wahrscheinlich haben Sie gar keinen ...

SUNNY:
So wie Sie.

DOROTHEE:
Reden Sie keinen Unsinn.

SUNNY:
Wann standen Sie denn zuletzt vor einer Klasse?

DOROTHEE:
Ich bin pensioniert.

SUNNY:
Na also. Eine pensionierte Lehrerin. Ich sag' das nur, weil Sie Wert auf Genauigkeit ...

DOROTHEE:
Frau von Güldenstein, der Ton, der hier im Haus herrscht, gefällt mir nicht! Um ehrlich zu sein: Ich weiß nicht, ob ich hier alt werde ...

GEIST:
Das bist du doch schon ...

DOROTHEE:
Wie?

SUNNY:
Was meinen Sie?

DOROTHEE:
Was haben Sie da eben geflüstert?

SUNNY:
Ich? Nichts ...

DOROTHEE:
Streiten Sie's nicht ab, Sie haben geflüstert! Ich hab's genau gehört!

SUNNY:
Nein ...

DOROTHEE:
Oh doch!

II / SZENE 4

*(Jemand öffnet mit dem Schlüssel die Eingangstür.
Margot Strotz kommt mit einer Einkaufstasche)*

MARGOT:
(ruft laut in der Tür)
Güldenstein! Bin da!

WALLY:
Ach du je, Margot! An Sie hab' ich gar nicht mehr gedacht.

MARGOT:
Bin trotzdem da.

WALLY:
(zu den anderen)
Das ist Margot, sie putzt für mich und kauft ein ...

MARGOT:
Was ist das da? Besuch?

DOROTHEE:
(für sich)
"Wer ist das" heißt das ...

MARGOT:
Was?

DOROTHEE:
Nichts, nichts ...

MARGOT:
Bei mir können Sie ruhig laut reden. Heimlichtuer mag ich nicht.

WALLY:
Die Damen wohnen ab jetzt hier. Ich habe die leeren Zimmer vermietet ...

MARGOT:
Vermietet? Heißt das, die sind jetzt immer hier?

WALLY:
Ja.

MARGOT:
Schmeißen Sie sie wieder raus.

SUNNY:
Wie?

MARGOT:
Die machen Dreck, Güldenstein!

DOROTHEE:
Was fällt Ihnen ein! Ich mache keinen Dreck!

MARGOT:
So? Und das da? Straßenlatschen! Mit denen verteilen Sie Ihren Dreck überall im Haus. Und wer putzt das dann weg?

SUNNY:
Wir ziehen in Zukunft Hausschuhe an. Versprochen ...

MARGOT:
Na ja. Wer's glaubt ...
(stolpert über den Stein)
Au! Was ist das denn?

SUNNY:
Das ist meiner.

MARGOT:
Wegräumen, aber sofort. - Ich bring das Zeug hier in die Küche, wenn ich zurückkomme, ist er weg. Klar?
(Mit der Einkaufstüte ab, stößt fast mit Herbert zusammen)
Noch einer!

II / SZENE 5

HERBERT:
(kommt mit der leeren Sackkarre aus dem Zimmer, stößt wieder an)
Ich bringe jetzt die anderen Sachen rein, Dorle.

DOROTHEE:
Hast du etwa schon ausgepackt?

HERBERT:
Ja. Sollte ich das nicht?

DOROTHEE:
Aber du weißt doch gar nicht, wo die Sachen hin sollen!

HERBERT:
Dann schau' lieber nach, ob ich's richtig gemacht habe ...

DOROTHEE:

Das muss ich wohl!
(nimmt ihren Koffer)

SUNNY:

Warte, Herby, ich mach' dir die Tür auf ...
(geht zum Eingang, öffnet die Tür)

HERBERT:

Danke, Sunny ...
(geht raus)

DOROTHEE:

Sei nicht kindisch, Herbert!
(ab)

II / SZENE 6

SUNNY:

Ui, ui, ui - Die Dame sollte dringend an ihrer Aura arbeiten.

WALLY:

Ach? Das ist mir gar nicht aufgefallen ...

SUNNY:

Ich seh' so was. Ich hab' das dritte Auge ...

WALLY:

Tatsächlich? Wo denn?

SUNNY:

Damit mein' ich, dass ich Sachen seh', die andere Menschen nicht sehen können.

WALLY:

Das ist ja lustig, da passen wir gut zusammen. Ich höre nämlich Dinge, die andere nicht hören können.

SUNNY:

Was denn?

WALLY:

Was meine Schwester sagt, zum Beispiel. Mit der rede ich jeden Tag ... Mein Sohn hält mich deshalb schon für etwas plemplem.

SUNNY:

Was ist denn daran so schlimm, wenn Sie mit Ihrer Schwester reden?

WALLY:

Sie ist halt schon fast zwanzig Jahre tot. - Glauben Sie, dass man sich mit Toten unterhalten kann?

SUNNY:

Na klar! Sie sind ja noch da ... Wenn die Toten wirklich tot wären, würden sie uns nicht so fehlen.

WALLY:

Ach, Sie verstehen mich! Das ist schön ... So, jetzt bring' ich erst mal das Ding hier weg ...

(geht zum Stein und versucht, ihn zu bewegen)

SUNNY:

Nein! Halt! Nicht bewegen!

WALLY:

Aber der liegt hier im Weg ...

SUNNY:

Das soll er ja. Das ist ein Kraftstein aus Irland. Aufgeladen mit archaischer Energie. Der ist über 400 Millionen Jahre alt.

GEIST:

Hat sich aber gut gehalten für sein Alter.

WALLY:

Dass der Kraft hat, habe ich gespürt. Wir könnten ihn im Garten unter die Weide legen, da stört er niemanden.

SUNNY:

Nein, nein. Der muss hier liegen bleiben. Da liegt er genau im Energiechannel

(sprich ... "tschänne!")

zwischen Haustür und Zimmern. Der ideale Platz.

WALLY:

Aber ... wenn sich jemand daran stößt ...

SUNNY:

Das ist gut! Das ist ein spiritueller Impuls, der uns warnt, wenn wir auf dem falschen Weg sind.

WALLY:

Wieso? Das ist doch der kürzeste Weg zur Haustür.

GEIST:

Sag ihr, dass sie spinnt und ihren Brocken da wegnehmen soll.

SUNNY:

Das meine ich natürlich spirituell. Oft bringt uns ein Umweg schneller zum Ziel als der direkte Weg.

WALLY:

Aha ...

GEIST:

Los, mach schon! Das ist dein Haus. Wenn du dich jetzt nicht wehrst, hast du hier bald gar nichts mehr zu sagen.

WALLY:

Pst! Sei still ...

GEIST:

Feigling!

SUNNY:

Wie?

WALLY:

Ach nichts ... Gar nichts ...

GEIST:

Na, sag's ihr schon ...

SUNNY:

Sie haben mit jemandem geredet. Ist ... Ist sie da? Ihre Schwester?

WALLY:

(zum Geist)

Nein!

(zu Sunny)

Nein!

SUNNY:

Doch, doch, sie ist da ... Ich spür' sie ... Pst ... Vielleicht kann ich sie ja auch hören ...

(Sie lauscht gespannt)

GEIST:

(singt. Nur Wally kann ihn hören, Sunny nicht)

We all live in a yellow submarine, yellow submarine, yellow ...

WALLY:

Hör auf!

SUNNY:

Nein, nein, das will ich jetzt wissen ... Still!

(lauscht noch gespannter)

II / SZENE 7

DOROTHEE:

(kommt aus ihrem Zimmer)

Frau von Güldenstein, unter meinem Bett liegt ...

SUNNY:

Pst!

DOROTHEE:

Was ...

SUNNY:

Pst! - Still!

(Sunny und Dorothee lauschen angespannt, Wally gibt dem Geist Zeichen, sich still zu verhalten. Gespannte Stille. Es klingelt an der Haustür, Wally und Sunny erschrecken)

DOROTHEE:

Es klingelt!

SUNNY:

Na, das hör' ich jetzt auch!

WALLY:

(schnell zur Haustür, sie stolpert über den Stein)

Au!

SUNNY:

Ein spiritueller Impuls! Denken Sie daran!

II / SZENE 8

(Wally humpelt zur Haustür, öffnet. Resi Sandner steht an der Tür)

RESI:

Frau von Güldenstein? Ich bin Resi Sandner, ich komme wegen dem Zimmer ...

DOROTHEE:

"Wegen" verlangt den Genitiv. "Wegen des Zimmers". Meine Güte, wie oft soll ich das noch sagen!

WALLY:

Guten Tag ...

RESI:

(Blick auf Dorothee)

Äh ... Is des Zimmer noch frei?

DOROTHEE:

(rollt mit den Augen)

Ph ...

WALLY:

Aber ja, aber ja. Kommen Sie herein. - Vorsicht, da liegt ein Stein. - Das ist Frau Sommer, sie wohnt seit gestern hier.

Und das ist Frau Michelberger.

(zu Dorothee)

Was ist mit Ihrem Bett? Stimmt etwas nicht?

DOROTHEE:

Wieso?

WALLY:

Sie wollten mir gerade was sagen, wegen Ihrem Bett ...

SUNNY:

(flüstert ihr ins Ohr)

.... ihres Bettes. Vorsicht!

DOROTHEE:

Ich? Ach so Ja ... äh ...

(denkt nach)

Hat sich erledigt.

(ab)

II / SZENE 9

RESI:

(reicht Sunny die Hand)

Sandner, halo! Ach, das ist vielleicht ein schnuckeliges Haus!

So romantisch! Dieser verwilderte Garten! Traumhaft ... Darf ich ein Foto machen?

(fotografiert den Raum mit ihrem Handy)

Ich hab' mich jetzt schon in diese Villa verliebt. Und ganz, ganz toll finde ich, dass man hier nicht alleine wohnt ...

SUNNY:

(mit Blick in Richtung Dorothees Zimmer)

Na ja, warte erst mal ab, bis du alle kennst.

RESI:

Ach, ich vertrag' mich mit jedem. Ich bin Reiseleiterin, da bekommt man ein dickes Fell. Da lernt man, immer eine Lösung zu finden.

SUNNY:

Na, wollen wir's hoffen ...

(ab)

II/ SZENE 10

WALLY:

Soll ich Ihnen das Zimmer zeigen?

RESI:

Aber gerne ... Ich muss aber gleich sagen, dass ich nicht weiß, wie lange ich bleiben kann. Vielleicht werde ich bald wieder einer Reisegruppe zugeteilt und muss los ...

(Wally und Resi ab, Resi lässt ihr Köfferchen zurück)

II / SZENE 11

GEIST:

(stellt die Vase auf die Kommode, verrückt einige Möbel)

... Wally, Wally manchi Strecke ... und mit Geistes Hilfe ... tu ich Wunder auch und ob! ... Blaue Wunder ...

(es klingelt)

Es klingelt!

(es klingelt noch mal)

He! Es klingelt! - Die behandeln mich alle, als wäre ich Luft.

(es klingelt noch mal)

WALLY:

(aus dem Off)

Ich kann jetzt nicht ... Mach' schon mal auf!

GEIST:

Na, wenn du meinst ...

(öffnet die Tür, bleibt für Tony aber unsichtbar)

(stellt sich vor die Vase und spricht hinein)

Hey, Richy, rauskomm! Bin nicht gefallen auf Kopf, ich weiß, du da! Keine Chance für dich mit Versteck, claro? Will haben Monete, subito, oder wird ungemutlich für dich.

Extremissimo ungemutlich! Avanti, kommen raus, ratto!

Pronto! Oder ich schicken Bomber-Bully, setzen auf Genick ...

(beugt sich noch mehr über die Vase)

Bomber-Bully für dich übel, richtig übel ... Übel, übel, übel ...

II/ SZENE 12

TONY:

Hey! ... Ist Richy hier? - Hallo?

(Stille. Tony geht ins Zimmer, laut)

Richy?

GEIST:

(schlägt die Tür fest zu. Tony erschrickt)

TONY:

Hallo? Hey! Gib Antwort!

GEIST:

Setz dich erst mal.

(schiebt ihm von hinten einen Stuhl in die Kniekehlen, Tony setzt sich, springt dann aber sofort wieder auf, geht in Karate-Angriffs-Stellung und schaut den Stuhl erschrocken an)

TONY:

Cielo! ... Was ist das ...

GEIST:

(nimmt die Vase, spricht hinein. Was der Geist in die Vase spricht, wird von Tony gehört)

Bitte nehmen Sie einen Moment Platz. Sie werden gleich bedient ...

TONY:

Was sprechen? Bedient? - Richy, wo stecken ...

(sucht das Zimmer ab)

GEIST:

(in die Vase)

Hier gibt's keinen Richy.

TONY:

Nix Richy? Mentitore!... Wer sprechen? Wer bist ...

GEIST:

Hier spricht der gute Geist des Hauses.

TONY:

Sancto Spirito!

GEIST:

Nix Sancto Spirito - Äh ... Bu... Bueno Spirito!

TONY:

Nix capito! Wollen verarschen Ferrari-Tony! Wo - Ah, capito! Si, si, si ...! Heimliche Kamera! Maken Film ... Und spreken mit Lautspreker! Altoparlande! - Hey, du nicht verkaufen Tony für stupido! Claro?

(sucht die Kamera, laut)

Wo haben versteckt Kamera? Wo ist Lautspreker ...

GEIST:

(in die Vase)

Was wünschen Sie? Bitte sprechen Sie - jetzt!

(stellt die Vase zurück)

TONY:

Vaso! Claro! Stimme ... sprechen aus Vase!

II / SZENE 13

RESI:

(kommt. Der Geist verschwindet nach kurzer Zeit im Schrank)

Ist Ihnen nicht gut? Kann ich Ihnen helfen?

TONY:

Helfe? Brauch nix Hilfe. Bin fit, total fit! Suche Richy.

RESI:

In der Vase?

TONY:

Nonsenso. Sage, wo is Ritchy?

RESI:

Tut mir leid, ich kenne keinen Richy. Ich bin ja gerade erst angekommen ...

TONY:

(schaut nach oben und spricht laut in eine imaginäre Kamera)

Hey, Leut, keine Zeit für plemper plemper. Schick Richy, nicht altes Frau! Wenn nicht kommt, ich hau kaputt Vas e tutto!

Allora, ich nix geh weg, bis Richy da ...

RESI:

Sie wollen bleiben? Soweit ich weiß, sind ja alle Zimmer belegt. Ich habe das letzte bekommen. Aber fragen Sie Wally, vielleicht können wir ja zusammenrücken. Also, ich hätte nichts dagegen, wenn hier noch ein Mann einziehen würde. Im Gegenteil ...

TONY:

Hey, Nonna, du parlare wie Fall ins Wasser ...

RESI:

Ach ja, manchmal rede ich etwas viel, das stimmt. Hach, so bin ich halt. Ich kann sogar etwas Italienisch, ich war ja oft da mit meinen Reisegruppen ... Roma ... Firenze ... Bella Venezia ... Buon giorno. Mi chiamo Resi. Dov'è il bagno?

TONY:

Silenzio! Nix reden in Sprach von Mama! Is heilig Sprach. Sancto! Nix kaputt mach Sprach von Mama! Capito, alt Frau?

RESI:

He, he, Sie sind ja mit dem Deutsch auch nicht gerade zimperlich. Und das mit der alten Frau verbitte ich mir! So wie ich das sehe, sind Sie ja auch nicht mehr der Jüngste ...

TONY:

Bei Mann andere Sach. Mann nix alt, wenn nicht will. Machen Zellen in Kopf. Wenn Mann mache junge Sach, Zelle in Kopf bleibe jung. Mache alte Sach mit alte Leut, werde alt. Und ganz schlimm, wenn Mann mach Sach mit alte Frau, dann werde ganz alt. Antico ...

RESI:

Ich nehme an, Sie machen "keine Sach mit alt Frau"?

TONY:

No, no! Schau an, habe junge Boddy. Und junge Kopf.
Machen junge Frau!

RESI:

Wie alt ist denn Ihre Frau?

TONY:

Nix Frau. Wenn ich geworden funfundfunzig Jahr, Frau war vierzig. Hab' ich geschickt in Wüste, habe genommen zwei Frau mit zwanzig Jahr. Gleiche Jahr, mehr Frau! Wenn ich geworden sechzig, zwei Frau haben funzig Jahr zusammen. Hab ich gedacht, besser Frau wo ist gleich alt wie Mann. Also hab' ich zwei Frau geschickt in Wüste und habe genommen drei Frau mit zwanzig Jahr.

RESI:

Sie sind ja gut im Kopfrechnen.

TONY:

Si, mathematico. Gut für Kopf.

RESI:

Ich muss Sie aber enttäuschen. Hier gibt es keine
Zwanzigjährigen. Und auch keinen Richy.
(seufzt)

Leider ... Das ist die Pension von Wally, da wohnen nur ältere Leute ...

TONY:

Was - Pensione?

RESI:

Ja, Pensione. Und, wie gesagt, soweit ich weiß, sind alle Zimmer belegt.

TONY:

Villa nix leer?

RESI:

Tutto completo. Claro? Ich kann mir aber vorstellen, dass bald ein Zimmer frei wird. Sunny und Frau Michelberger scheinen sich ja nicht so gut zu verstehen.

TONY:

Aber Richy sag', Villa ganz leer!

RESI:

Mein Gott, kapieren Sie's doch endlich! Sie haben sich in der Adresse geirrt, das kann ja mal passieren, wenn man die Sprache nicht versteht.

TONY:

Falsch Villa?

RESI:

Ja. Falsch Villa.

TONY:

(nimmt die Vase, spricht hinein)

Richy! Du hören: Bist toter Mann! Machen Hackfleisch
Stecken in Beton Kochen mit Pasta! Schicken
Bomber-Bully, setzen auf Genick!

RESI:

(nimmt ihm die Vase ab und stellt sie auf den Tisch)

Ja, ich werd's ihm sagen, wenn er aus der Vase rauskommt.
Aber ich glaube, Sie sollten jetzt besser gehen, bevor meine Mitbewohnerinnen kommen. Die sind alle über sechzig, und das ist kein guter Umgang für Sie ...

TONY:

Okay, bin weg. War falsch Villa. Scusi! Werd' schauen nach richtig Villa. Und Richy!

RESI:

(öffnet ihm die Tür)

Ja, machen Sie das. Viel Erfolg.

TONY:

Grazie. Arrividerci ...

(ab)

RESI:

(schließt die Tür)

Na so was!

(nimmt ihr Köfferchen, ins Zimmer ab)

II / SZENE 14

GEIST:

(kommt aus dem Schrank, rückt die Möbel wieder zurecht. Singt)

Vooooo-lare, oh oh Cantare ... oh hohoho ho

SUNNY:

(kommt, schaut sich im Zimmer um)

Hallo? Ist hier jemand? Schwester Hilde? Hörst du mich?

GEIST:

Ne.

*(Nimmt die Vase und stellt sie zurück auf die Kommode.
Da Sunny den Geist selbst nicht sehen kann, sieht sie nur die schwebende Vase)*

SUNNY:

Was ... Das ist ...

(bedeckt ihre Augen mit den Händen, nimmt dann die Hände schnell wieder weg. Inzwischen hat der Geist die Vase zurückgestellt)

Das ist ... Das ist sensationell ...

(prüft die Vase, nimmt sie hoch)

II / SZENE 15

MARGOT:

(kommt)

Pfoten weg!

SUNNY:

(erschrickt, lässt beinahe die Vase fallen)

Huch!

MARGOT:

Hier wird nichts geklaut.

SUNNY:

Die ... die Vase ... Sie schwebt ...

MARGOT:

(nimmt ihr die Vase ab, stellt sie zurück)

Nix schwebt hier. Aber du fliegst gleich. Und zwar raus.

(es klingelt)

Wer kommt denn jetzt noch?

(Sunny will öffnen, geht zur Tür, stolpert über den Stein)

SUNNY:

Au!

MARGOT:

Geschieht dir recht. Ist ja dein Brocken.

(Es klingelt wieder. Margot öffnet. Patrick steht an der Tür)

II / SZENE 16

PATRICK:

(nimmt eine Tasche auf, die er neben sich auf den Boden gestellt hat)

Diesmal hab' ich lieber geklingelt, Mutti, damit du mich nicht

...

MARGOT:

Der hat gerade noch gefehlt.

(geht an Patrick vorbei durch die Haustür ab)

II / SZENE 17

PATRICK:

Guten Tag, Frau Strotz ...

(schaut ihr nach, geht dann ins Zimmer, sieht Sunny, die sich noch den Fuß hält)

Wer sind denn Sie?

SUNNY:

Ich bin Sunny. Sag' doch "Du" zu mir. - Ich wohne hier. Und du?

PATRICK:

(irritiert und durcheinander)

Ich bin Patrick. Der ... der Sohn. - Von meiner ... meiner Mutter. Äh ... ja ... Wo ist denn meine Mutter?

SUNNY:

Die zeigt gerade der Neuen das Zimmer.

PATRICK:

Welcher Neuen?

SUNNY:

Resi heißt sie.

PATRICK:

Und ... was macht diese ... diese Resi hier?

SUNNY:

Na, ich denke, sie will das Zimmer mieten.

PATRICK:

Mieten? Aber hier kann man keine Zimmer mieten. Das ist Muttis Villa.

SUNNY:

Eben.

PATRICK:

Was?

SUNNY:

Ihre Mutter vermietet die Zimmer.

PATRICK:

Sie macht ... was?

SUNNY:

Pass auf:

(zeigt mit dem Finger in Richtung Zimmer)

Wally. Mutti von

(zeigt mit dem Finger auf Patrick)

Patrick. Zimmer.

(zeigt zum Zimmer)

Vermieten.

(zeigt auf sich)

Sunny.

(zu den Zimmern)

Dorothee. Herby. Resi ... Alles klar?

PATRICK:

Dorothee?

GEIST:

Jetzt guckt er endlich mal so intelligent, wie er tatsächlich ist.

(es klingelt)

SUNNY:

Moment. Das ist bestimmt Herby.

PATRICK:

Herby?

(Sunny öffnet die Tür)

II / SZENE 18

HERBERT:

(mit der Sackkarre an der Tür)

Danke, Sunny.

SUNNY:

(macht Herbert den Weg frei. Zu Patrick)

Gehst du bitte mal aus dem Weg?

PATRICK:

Aus dem ... Ja ...

(stößt sich am Stein)

Au! Was ist das?

SUNNY:

Unser Kraftstein aus Irland.

PATRICK:

Kraftstein ...

SUNNY:

Ja. - Herby, das ist übrigens Patrick, der Sohn von Wally.

HERBERT:

Ach ja? Freut mich, Sie kennenzulernen!

(versucht, Patrick die Hand zu geben und balanciert dabei mit der Sackkarre)

Ihre Mutter ist eine wunderbare Frau!

PATRICK:

Na ja, wie man's nimmt ...

HERBERT:

Bestimmt haben wir gleich noch mehr Zeit zum Plaudern.

Aber jetzt muss ich erst mal Dorles Bücher einräumen.

Sunny, machst du mir bitte mal die Tür auf?

SUNNY:

Ja, Moment ...

(öffnet ihm die Tür zum Zimmer. Herbert ab)

II / SZENE 19

PATRICK:

Sie vermietet die Zimmer? Ohne mir was zu sagen! Ich fass' es nicht. Die spinnt! Die spinnt!

SUNNY:

So redet man nicht über seine Mutter.

PATRICK:

Sie spinnt doch wirklich! Sie redet dauernd mit dem Geist ihrer Schwester.

SUNNY:

Ja, ich weiß. Ich habe auch schon Kontakt mit Tante Hilde aufgenommen.

PATRICK:

Sie haben auch ...?

SUNNY:

Ja, und ich hoffe, bald noch mehr zu erfahren von ... von der anderen Welt ...

PATRICK:

Von der ...

II / SZENE 20

(Wally und Resi kommen zurück)

RESI:

Das Zimmerchen ist so süß! So süß! Das will ich unbedingt haben!

PATRICK:

Mutti! Was machst du da?

WALLY:

Ach, Patrick! Schön, dass du mich besuchst. Ich hab' im Moment leider gar keine Zeit für dich ...

(zu Resi)

Das ist Patrick, mein Sohn.

RESI:

Freut mich. Freut mich sehr! Ihre Mutter ist eine wunderbare Frau!

PATRICK:

Ja, ja

RESI:

Dann hole ich gleich mal ein paar Sachen aus dem Auto. Ach, ich freu' mich so!

SUNNY:

Soll ich dir helfen?

RESI:

Oh, das wäre lieb ...

(Sunny und Resi ab)

II / SZENE 21

PATRICK:

Mutti ... Was soll das? Wieso vermietet du die Zimmer?

WALLY:

Eine tolle Idee, was? Jetzt können wir mit der Miete die Bank retten. Ist das nicht schön?

PATRICK:

Schön? Das ist furchtbar! Die ganzen fremden Leute in der Villa! Bist du von allen guten Geistern verlassen?

WALLY:

Aber nein, Hilde ist noch da. -

(zum Geist)

Was hat er nur?

GEIST:

Er sieht seine Felle davon schwimmen. Das ist alles.

PATRICK:

Ja, ja - frag' nur Tante Hilde! Die ist bestimmt gar nicht damit einverstanden!

WALLY:

Aber nein, die findet es auch wunderbar ...

GEIST:

Na ja ...

PATRICK:

Das hätte ich mir denken können ... Was bezahlen die denn für 'ne Miete?

WALLY:

Oh, darüber haben wir noch nicht geredet. Sie sollen erst mal einziehen, dann haben wir noch genügend Zeit für so was.

PATRICK:

Für so was ... Mein Gott, was machst du nur!

WALLY:

Ach, die sind alle sehr, sehr nett! Wir werden uns bestimmt wunderbar vertragen.

II / SZENE 22

DOROTHEE:

(kommt mit einer Schachtel)

Jetzt ist es mir wieder eingefallen, Frau von Guldenstein. Unter meinem Bett lag eine alte Schachtel.

GEIST:

Das kann nicht sein. Die alten Schachteln sind alle hier im Zimmer ...

DOROTHEE:

Das da will ich nicht unter meinem Bett haben!

PATRICK:

(erkennt Dorothee)

Oh nein!

(will sich verstecken)

WALLY:

Meine Güte! An die hatte ich schon gar nicht mehr gedacht! Moment, ich will Ihnen nur schnell noch meinen Sohn vorstellen. Patrick, komm mal her ...

(Patrick kommt langsam aus seinem Versteck)

DOROTHEE:

(erkennt Patrick)

Den brauchen Sie mir nicht vorstellen.

PATRICK:

Guten Tag, Frau Michelberger.

WALLY:

Sie kennen meinen Jungen?

DOROTHEE:

9b, stimmt's? Für die Zehn hat's ja nicht gereicht. Obwohl ich alles versucht habe ...

PATRICK:

Sie ... Sie wohnen auch hier, Frau Michelberger?

DOROTHEE:

Mit meinem Mann, ja.

PATRICK:

... Herby ...

(sinkt deprimiert in einen Sessel)

DOROTHEE:

Herbert.

WALLY:

Sie sind heute hier eingezogen.

II / SZENE 23

(Resi und Sunny kommen mit Taschen zurück)

RESI:

Ich hab' ja nicht viel. Ich bin ja immer unterwegs ...

DOROTHEE:

(gibt Wally die Schachtel)

Nehmen Sie das bitte zu sich?

WALLY:

Ach, das ist nur eine Erinnerung an unseren Vater ...

(nimmt einen alten Revolver aus der Schachtel)

Den hat er aus dem Krieg mitgebracht.

GEIST:

Stimmt. Er sagte immer, mit zwei Töchtern im Haus weiß man nie, ob man so was nicht mal brauchen kann.

RESI:

(weicht erschrocken zurück)

Ein Gewehr! Weshalb gibt es hier im Haus ein Gewehr?

SUNNY:

Das ist kein Gewehr, das ist ein Revolver.

WALLY:

Ach, der ist uralt. Und verrostet. Der schießt schon lange nicht mehr.

DOROTHEE:

Trotzdem. Bitte entfernen Sie dieses ... dieses Ding!

WALLY:

Ja, ich bring ihn gleich in den Schuppen.

(legt die Schachtel in eine Kommode)

DOROTHEE:

Danke.

(schnell ab)

II / SZENE 24

SUNNY:

(zu Patrick)

Was ist mit dir? Du bist so blass ...

(leise)

Hast du vielleicht den Geist gesehen?

PATRICK:

Nein, nein ... schlimmer ... Viel schlimmer ...

WALLY:

Geht's dir nicht gut, Patrick?

PATRICK:

Doch, mir geht's gut ... Es ist nur ... Mutti, kann ich ein, zwei Tage in der Villa schlafen?

WALLY:

Hier? Was ist mit deiner Wohnung?

PATRICK:

Ja, da ... da sind die Handwerker ...

WALLY:

Tut mir leid, Patrick, ich hab kein Zimmer mehr für dich frei.

SUNNY:

Du kannst gerne bei mir schlafen. Das macht mir nichts aus ...

PATRICK:

(springt auf's Sofa)

Nein, nein, danke ... Ich schlafe hier auf dem Sofa ...

WALLY:

(zum Geist)

Ach Hilde, ist es nicht schön? Endlich mal wieder ein volles Haus ...

GEIST:

Du hast ja richtig rote Bäckchen, Wally.

WALLY:

Wir werden abends hier im Salon zusammen sitzen. Frau Sandner erzählt von ihren Reisen ... Und Frau Michelberger liest uns aus ihren Büchern vor ...

(zu den anderen)

Ich habe eine Idee! Was halten Sie davon, wenn wir auf unsere neue Hausgemeinschaft anstoßen?

SUNNY:

Ich hab' zwei Flaschen Sekt dabei, für alle Fälle. Die spendiere ich ...

WALLY:

Gerne ...

(holt Gläser aus dem Schrank, Resi hilft ihr)

(Sunny ab)

II / SZENE 25

WALLY:

Und wenn wir schon so schön am Feiern sind, können wir ja auch gleich eine Partie "Mensch ärgere Dich nicht" spielen!

PATRICK:

Ja, Mutti, das wird 'ne richtig geile Party!

RESI:

(holt ihr Handy und kleine Boxen aus der Tasche)

Wo ist denn eine Steckdose? Ach hier ...

(baut ihre Musikanlage auf)

Foxtrott. Der Geist klatscht dazu. Patrick steht ungläubig dabei. Nach einer Weile stößt sich Sunny an dem Stein)

SUNNY:

Au!

WALLY:

(laut)

Glückwunsch! Das war ein spiritueller Impuls!

(Patrick fällt auf das Sofa und verdeckt sein Gesicht mit einem Kissen)

(Black)

II / SZENE 26

SUNNY:

(kommt mit zwei Sektflaschen; laut)

Herby! Frau Lehrerin! Es gibt Sekt! -

(gibt Patrick eine Flasche, Patrick öffnet die Flasche, schenkt ein)

RESI:

Ja, Wally, da kommt jetzt ein ganz neuer Geist ins Haus, was?

WALLY:

(ängstlich zum Geist)

Ich weiß nicht ...

GEIST:

Mach dir keine Sorgen ... Ich komm' schon klar.

3. AKT

III / SZENE 1

(Im Salon deutliche Spuren des Festes: Sektflaschen und -Gläser, Möbel verrückt usw. Patrick auf dem Sofa. Wally schleicht leise ins Zimmer)

PATRICK:

Mutti?

WALLY:

Ich will nur meine Tabletten holen, schlaf weiter ...

(geht zur Kommode und holt sich ihre Tabletten)

PATRICK:

Mutti, das geht so nicht! Du kannst diese fremden Leute nicht hier in der Villa wohnen lassen.

WALLY:

Aber, warum denn nicht, Junge? Die vertragen sich alle wunderbar, und wir haben genug Geld für die Bank ...

PATRICK:

Das ist's ja nicht allein. Es gibt da noch ein anderes Problem. Ja, also Ich hab' ...

II / SZENE 27

(Herbert und Dorothee kommen)

SUNNY:

Da seid ihr ja! Jetzt wird gefeiert.

SUNNY:

(zu Wally und Dorothee)

Ich bin die Sunny!

WALLY:

(hebt das Glas und kichert)

Wally ...

DOROTHEE:

(streng)

Und mein Name ist Michelberger. Frau Michelberger.

SUNNY:

Na gut. - Dann erhebe ich das Glas und wünsche uns allen eine harmonische Zeit in Wallys wunderbarer Villa!

WALLY:

Prosit!

(alle trinken)

RESI:

Na, dann mal los!

(startet die Musik, etwas Flottes aus den 80ern, z.B. ABBA, "Dancing Queen". Sunny, Resi und Wally rücken Möbel zur Seite und fangen an zu tanzen. Herbert fordert Dorothee zum Tanz auf, sie tanzen einen stilechten

III / SZENE 2

(Schlüssel an der Tür, Margot Strotz kommt mit Einkaufstüte. Patrick verstummt)

MARGOT:

Morgen.

(zu Patrick)

Vielleicht nimmt mir mal jemand die Tüte ab?

(Patrick steht schnell auf und nimmt ihr die Einkaufstüte ab)

Geht doch. - Hab Hausschuhe. Für alle. Waren im Sonderangebot.

(macht das Licht an, schaut sich um)

Wie sieht's denn hier aus?

WALLY:

Wir haben den Einzug der neuen Mieter gefeiert ...

MARGOT:

Na, wenn das hier einreißt, gute Nacht.

WALLY:

Nein, nein, Margot, das war eine Ausnahme.

MARGOT:

Hoffentlich.

(wirft Patrick ein paar Hausschuhe hin)

Anziehen!

(Margots Hausschuhe sind natürlich viel zu groß, man kann mit ihnen nur schlurfen. - Wally hat schon eigene an. Margot beginnt, ziemlich geräuschvoll aufzuräumen und die Möbel wieder an ihren Platz zu stellen)

WALLY:

So, Junge, red' weiter. Was ist denn?

PATRICK:

Es könnte sein, dass mich jemand hier sucht. Von dem will ich aber nicht gefunden werden, verstehst du? Sag' dann einfach, dass ich nicht hier bin.

WALLY:

Ist es wegen deiner neuen Freundin? Ist sie verheiratet?

PATRICK:

So ähnlich ...

(Im Folgenden geht Patrick immer mal wieder unruhig zum Fenster und schaut hinaus)

III / SZENE 3

RESI:

(kommt)

Haaaaa-llöchen, guten Morgen! Endlich aufgestanden? Es ist so öd, allein im Zimmer zu liegen und zu warten, bis die Leute wach sind. Das konnt' ich noch nie leiden.

MARGOT:

(wirft ihr Hausschuhe hin)

Anziehen!

RESI:

Aber ...

MARGOT:

Anziehen!

RESI:

(zieht die Hausschuhe an)

Internet hab' ich auch nicht gekriegt, sonst hätte ich mich schon mal in der Welt umgesehen. - Wally, kannst du mir sagen, wie ich hier ins Netz komme?

PATRICK:

In meinem alten Zimmer steht eine WLAN-Station, die muss man nur einschalten.

RESI:

Oh, Patrick, bist du so lieb und machst das für mich?

PATRICK:

Okay. Dazu muss ich aber ins Zimmer.

(deutet auf die Zimmertür)

RESI:

Ja und?

PATRICK:

Das ist belegt.

RESI:

Moment, ich frag' mal ...

(öffnet die Tür zu Sunnys Zimmer, ruft hinein)

Sunny, du hast doch nichts dagegen, wenn Patrick in deinem Zimmer schnell mal den WLAN-Sender einschaltet? - Sunny?

SUNNY:

(von innen)

Hau ab!

RESI:

Du, das geht ganz schnell ...

SUNNY:

(wirft einen Gegenstand)

Hau ab, hab ich gesagt!

RESI:

Ui, ui, ui - da haben wir wohl einen Morgenmuffel unter uns.

III / SZENE 4

HERBERT:

(kommt im Pyjama und Hausschuhen)

Guten Morgen ...

RESI:

Morgen, Herby.

MARGOT:

(schaut kurz auf Herberts Füße und brummt zufrieden)

HERBERT:

Ich wollt' nur schauen, ob's schon Frühstück gibt.

WALLY:

Frühstück?

HERBERT:

Ja ... Dorle möchte Kaffee, und ich Tee ... Und etwas Toast ...

PATRICK:

Herr Michelberger, das hier ist keine Pension. Um Ihr Frühstück müssen Sie sich schon selbst kümmern ...

WALLY:

Lass nur, Junge ... Margot macht ja gleich das Frühstück ...

MARGOT:

Was ...?

RESI:

Super, Frau Strotz, das ist lieb. Für mich einen Kaffee. Oder, noch besser: einen Cappuccino ... Einen doppelten ... Haben Sie auch frische Croissants?

MARGOT:

Was soll das, Güldenstein? Ich soll denen Frühstück machen?

WALLY:

Nicht?

MARGOT:

Den Teufel werd' ich tun.

WALLY:

Ach ...

HERBERT:

Dorle braucht aber unbedingt ihren Kaffee am Morgen, zum Wachwerden ...

MARGOT:

Du glaubst gar nicht, was ich alles brauche, mein Lieber ...
(räumt und putzt weiter)

HERBERT:

Kein Frühstück? Wie soll ich das Dorle erklären ...

RESI:

Ach, da findet sich schon eine Lösung. Jetzt machen wir euch erst mal richtig wach ...

(Resi schaltet Musik ein, beginnt mit Morgengymnastik)

HERBERT:

Das wird Dorle gar nicht gefallen.

RESI:

Na, was ist? Und eins - und zwei - Los, macht mit ... Wally! Herby! - Und Knie hoch - und hoch - und hoch -

(Herbert fluchtartig ab. Wally macht zaghaft bei der Gymnastik mit)

MARGOT:

Güldenstein! - Die Hüfte!

III / SZENE 5

SUNNY:

(kommt wütend und extrem grantig. Zieht den Stecker vom iPod)

Spinnt ihr? Was soll der Krach?

WALLY:

Ich wollte nur meine Tabletten holen.

MARGOT:

(wirft Sunny Hausschuhe zu, räumt dann weiter auf)

Anziehen!

RESI:

Ach, schön, dass u jetzt auch aufgestanden bist, Sunny. Los, mach mit ... Das gibt Power ...

SUNNY:

Wir sind doch hier nicht im Robinson-Club!

(wirft die Hausschuhe zurück zu Margot)

Können Sie das nicht später machen?

MARGOT:

Klar. Kann ich.

SUNNY:

Na also.

MARGOT:

Will aber nicht.

SUNNY:

Hör' mal, Wally, so geht das nicht. Ich brauch' meinen Schlaf. Sag' der, sie soll aufhören ...

WALLY:

Ja, Margot, vielleicht ist es wirklich besser, wenn Sie ...

(Margot dreht sich um und schaltet demonstrativ den Staubsauger ein. - Wally zuckt in Richtung Sunny hilflos mit den Schultern)

RESI:

Wisst ihr was? Dann gehen wir doch alle zusammen in die Küche und machen uns ein richtig tolles Frühstück! Das macht bestimmt ganz toll viel Spaß.

MARGOT:

(versperrt ihr den Weg)

Nix da. In meiner Küche gibt's keinen Spaß.

WALLY:

Na gut, dann mache ich halt das Frühstück selbst.

MARGOT:

Wo willst du hin, Güldenstein?

WALLY:

Kaffee und Tee krieg' ich schon hin.

(ab in die Küche)

MARGOT:

Finger weg von der Kaffeemaschine! Das ist zu gefährlich!

Ich mach' das!

(Margot in die Küche ab)

III / SZENE 6

RESI:

Wunderbar, dann kriegen wir ja doch noch unser Frühstück. - Du, Sunny, du hast doch bestimmt nichts dagegen, wenn Patrick inzwischen schnell die WLAN-Station in deinem Zimmer einschaltet ...

SUNNY:

Doch. Hab' ich was dagegen. Ich will keinen Sender in meinem Zimmer.

RESI:

Was soll das heißen?

SUNNY:

"Was soll das heißen?" Was es heißt: Ich will nix im Zimmer haben, was strahlt.

RESI:

Aber wie soll ich denn dann ins Netz kommen? Du, ich kann doch nicht die ganze Zeit mit dem Smartphone surfen!

SUNNY:

Ja und? Ist nicht mein Problem.

RESI:

Sunny, bitte, bitte, sei so lieb ...

PATRICK:

Ich könnte ja ein Kabel verlegen ... Dafür muss ich nur ein Loch in die Wand bohren.

MARGOT:

(zeigt sich kurz in der Tür)

Nix da. Das macht Dreck.

(wieder ab)

SUNNY:

Jetzt lasst mich in Ruhe. Ich gehe für den Sonnengruß in den Garten ...

(Sunny durch die Haustür ab)

III / SZENE 7

PATRICK:

Mann, ist das vielleicht ein Besen ...

RESI:

Ja, ein harter Brocken.

PATRICK:

So wie ihr Granit. - Das mit dem WLAN ist schon blöd.

PATRICK:

Weißt du was? Ich geh' in ihr Zimmer und schalte das Ding einfach ein. Das merkt die gar nicht.

RESI:

Aber wenn sie's doch merkt ...?

PATRICK:

Ach was.

(ab in Sunnys Zimmer)

RESI:

(laut)

Wie heißt die Sunny eigentlich in echt? Mit richtigem Namen?

PATRICK:

(von innen)

Sommer, glaube ich. Sonja Sommer. Warum?

RESI:

Nur so. Ich weiß halt gern, mit wem ich es zu tun habe ...

(nimmt ihr Smartphone und tippt etwas ein)

PATRICK:

(kommt zurück)

So, erledigt. - Und den Brocken hier schaffe ich auch endlich aus dem Weg.

(nimmt den Granit)

Wohin nur ...

RESI:

Vielleicht unter's Sofa ...

PATRICK:

Okay ...

(schiebt den Granit unter's Sofa)

III / SZENE 8

DOROTHEE:

(kommt)

Herbert hat gesagt, es gibt kein Frühstück?

RESI:

(tippt weiter in ihr Smartphone)

Doch, doch. Wally und ihr General sind schon in der Küche.

DOROTHEE:

Finden Sie es nicht unhöflich, sich mit dem Telefon zu beschäftigen, während Sie mit jemandem reden? In der Schule hab' ich so ein Verhalten nie toleriert.

RESI:

Wir sind hier aber nicht in der Schule.

(ab)

III / SZENE 9

PATRICK:

Das greift immer mehr um sich. Schrecklich.

DOROTHEE:

Versuchen Sie nicht, sich bei mir einzuschleimen, von Güldenstein. Was ist eigentlich aus Ihnen geworden? Seit Sie

von der Schule abgegangen sind, hab' ich nichts mehr von Ihnen gehört.

PATRICK:

Na ja, ich hab' dies und das gemacht.

DOROTHEE:

Was Sie mit "dies" meinen, kann ich mir vorstellen. Und was war "das"?

PATRICK:

Finanzgeschäfte und solche Sachen.

DOROTHEE:

Und? Erfolgreich?

PATRICK:

Klar! - Und Sie? Hatten Sie nicht ein Häuschen im Parkviertel?

DOROTHEE:

Ja. Warum?

PATRICK:

Dann verstehe ich nicht, weshalb Sie jetzt hier eingezogen sind. Das hier ist doch unter Ihrem Niveau.

DOROTHEE:

Kümmern Sie sich besser um Ihr eigenes Niveau ...

PATRICK:

Ich glaube nicht, dass Sie hier glücklich werden. Mit diesen Leuten. Die sind doch ziemlich oberflächlich und geschwätzig.

DOROTHEE:

So?

PATRICK:

Ja. Und meine Mutter ... Ganz ehrlich: Die hört schön Stimmen ... Ich weiß nicht, wie lange sie's noch macht. An Ihrer Stelle würde ich mir das hier noch mal überlegen ...

DOROTHEE:

Hören Sie, Güldenstein - wenn Sie mir die Villa madig wollen, kann ich nur sagen: Lassen Sie's.

PATRICK:

Sie haben sich wirklich nicht verändert.

(ab)

DOROTHEE:

Du dich auch nicht. Wenn's unangenehm wird, läufst du weg ...

III / SZENE 10

GEIST:

Bravo! Dem hast du's aber gegeben!

DOROTHEE:

Würden Sie bitte die Duzerei bleiben lassen? - Wer sind Sie überhaupt?

GEIST:

Niemand. Mich gibt's gar nicht.

DOROTHEE:

Das verstehe ich nicht.

GEIST:

Ich auch nicht. Ist aber so.

DOROTHEE:

Frau von Guldenstein hat gar nicht gesagt, dass hier noch jemand wohnt.

GEIST:

Sie glaubt, dass mich außer ihr niemand sehen und hören kann. Ich bin Hilde, ihre verstorbene Schwester ...

DOROTHEE:

Das ist unmöglich ...

GEIST:

Ach so, stimmt ja. Sie legen Wert auf eine genaue Sprache ... Also gut: Ich bin der Geist von Wallys Schwester.

DOROTHEE:

Ich glaube nicht an Geister.

GEIST:

Dann haben Sie ein Problem.

DOROTHEE:

Weil ich etwas sehe, an das ich nicht glaube?

GEIST:

Ach was, das ist normal. Aber ich frag ich mich, weshalb Sie so einfach mit mir plaudern können. Wenn ich für Sie sichtbar bin, kann das nur eines bedeuten ...

DOROTHEE:

Ich kann's mir denken.

GEIST:

Sie sind eine Grenzgängerin, stimmt's? Ein Teil von Ihnen ist schon in meiner Welt unterwegs.

DOROTHEE:

Kann ... kann sein.

GEIST:

Beunruhigt Sie das?

DOROTHEE:

Sie sind gut! Das ist doch wohl die größte Katastrophe, die einem im Leben passieren kann!

GEIST:

Stimmt. Aber was heißt das schon.

DOROTHEE:

Sie haben gut reden. Sie haben's hinter sich. - Wie ... Wie ist's denn eigentlich so ... Bei Ihnen da drüben?

GEIST:

Na, sagen wir mal so: Ich vermisse nichts.

DOROTHEE:

Schön für Sie. Ich werde vieles vermissen ...

GEIST:

Ach was. Sie haben zu viel Fantasie. Das ist typisch: Nicht an Geister glauben, sich aber von den eigenen Hirngespinnsten verrückt machen lassen.

DOROTHEE:

Was soll ich denn sonst tun?

GEIST:

Na, was schon? Machen Sie einfach das, was anliegt. Freuen, ärgern, lachen, trauern, schimpfen. Wie's gerade kommt. Sandburgen bauen, Abenteuer suchen, Fußball spielen ... Was man macht, ist egal.

DOROTHEE:

Egal?

GEIST:

Egal. Aber wichtig.

DOROTHEE:

Und das soll alles sein?

GEIST:

Von meiner Seite aus - schon.

DOROTHEE:

Ich weiß nicht ...

GEIST:

Klar. Woher sollen Sie auch ...

DOROTHEE:

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen glauben kann.

GEIST:

Lieber nicht. Mich gibt's nämlich gar nicht.

III / SZENE 11

RESI:

(kommt aufgeregt. Der Geist verschwindet)

Du glaubst es nicht! Das ist der Hammer!

DOROTHEE:

(nachdenklich)

Ja, der Hammer ...

RESI:

Ich hab mal nach unserer Sunny gegoogelt, und du glaubst ... Sie glauben nicht, auf was ich da gestoßen bin!

DOROTHEE:

Ich will das gar nicht wissen. Ich habe keinen Schnüffler beauftragt.

RESI:

Na, vielleicht doch. Das fällt nämlich in Ihr Fach ...

III / SZENE 12

SUNNY:

(kommt durch die Haustür, atmet tief durch)

Das hat gut getan! - Ist das Frühstück jetzt fertig?

(Dorothee und Sunny schauen Resi an)

Was ist los? Ist was passiert?

RESI:

Nein, nein ... Frühstück kommt bald.

SUNNY:

Na, hoffentlich.

RESI:

So lange können wir uns ja ein paar Gedanken über das Tagesprogramm machen.

DOROTHEE:

Ich brauche kein Tagesprogramm.

RESI:

Natürlich brauchen wir ein Tagesprogramm.

(liest von ihrem Smartphone ab)

Ich hab' mir gedacht, nach dem Frühstück machen wir erst mal einen gemeinsamen Spaziergang. Zwei Straßen weiter gibt's einen kleinen Park, in dem Café daneben können wir

dann kurz einkehren. Wenn wir zurückkommen, wird Frau Strotz mit dem Mittagessen fertig sein. Danach ruhen wir etwas, und zum Nachmittagstee liest uns Frau Michelberger eine ihrer Lieblings- Kurzgeschichten vor. Danach hören wir etwas Musik, und dann ...

DOROTHEE:

... spielen wir Fußball. - Was soll das? Wollen Sie mir etwa vorschreiben, wie ich meine Zeit verbringen soll?

RESI:

Na, wir wollen doch möglichst viel Spaß zusammen haben, oder nicht?

DOROTHEE:

Nein, will ich nicht.

SUNNY:

Also, Resi, jetzt hör' endlich mit diesem Animations-Quatsch auf.

RESI:

Was ...

DOROTHEE:

Sie hat Recht. Lassen Sie los. Sie haben viel gesehen von der Welt, freuen Sie sich darüber und gönnen Sie sich und uns endlich Ruhe.

RESI:

Ruhe! Was soll ich mit Ruhe! So alt bin ich noch nicht. Ich bin noch kein altes Eisen!

SUNNY:

Lade deinen Frust bitte anderswo ab. Wir können nichts dafür, dass du mit dem Älterwerden nicht klar kommst.

RESI:

Was soll das?

SUNNY:

Stimmt's etwa nicht? Immer gut gelaunt, immer fit und unternehmungslustig, auch wenn die Gelenke knacken. Ich frag' mich, weshalb du dann hier rumhängst und nicht auf Tour bist. Haben Sie dich vielleicht ausgemustert, alte Frau?

RESI:

Die werden mich schon wieder holen, verlass dich drauf!

SUNNY:

Und so lange sollen wir für dich die Ersatz-Reisegruppe spielen? Nein danke, keine Lust.

RESI:

Klar. Worauf du Lust hast, ist ja allgemein bekannt.

SUNNY:

Was soll das?

RESI:

Na, das ist ja kein Geheimnis. Du hast's ja selbst in alle Welt hinausposaunt. Mit wem du's getrieben hast, wie oft und wie rum ... Unappetitlich!

DOROTHEE:

Na, na ...

RESI:

(zu Dorothee)

Wir haben nämlich eine Berühmtheit unter uns. Unsere flippige Mitbewohnerin hier hat mit ihren Bettgeschichten einen Bestseller gelandet.

SUNNY:

Woher weißt du das?

RESI:

Um das rauszufinden, braucht man gar nicht lange zu googeln. - Sie hat ihre Erinnerungen an ihre Hippie-Zeit aufgeschrieben, nur blöd, dass dabei niemand außer ihr gut weggekommen ist. Und jetzt hat sie eine Menge Verleumdungsklagen am Hals, da hat ihr auch das Pseudonym nichts genutzt.

SUNNY:

Verleumdung. Quatsch. Den Schmarotzern geht's doch nur ums Geld.

RESI:

Versteckst du dich hier in der Villa, damit dich deine alten Freunde nicht finden? Oder suchst du nach Stoff für dein nächstes Buch? Machst du vielleicht schon Notizen über uns?

SUNNY:

Blödsinn.

DOROTHEE:

Haben Sie wirklich ein Buch geschrieben?

SUNNY:

Meine Güte, ja, ich hab' ein Buch geschrieben. Mein Pech, dass es nicht in den Regalen verschimmelt ist. Jetzt kommen die ganzen Ratten aus ihren Löchern und wollen sich ein Stück vom Käse abbeißen. Ich dachte, in der Villa hätte ich wenigstens Ruhe. Ich hab' nicht damit gerechnet, dass es hier auch schon diese Google-Geier gibt, die alles ausschnüffeln.

RESI:

So reden nur die, die was zu verbergen haben.

DOROTHEE:

Und so argumentieren alle Schnüffler.

RESI:

Ach, steigen Sie doch endlich von Ihrem hohen Ross runter.

SUNNY:

Wie bist du eigentlich ins Internet gekommen? Ich dachte, das WLAN funktioniert nicht?

III / SZENE 13

(Patrick ist bei den letzten Sätzen dazugekommen und hat zugehört)

PATRICK:

Ich hab' den Sender eingeschaltet.

SUNNY:

Was hast du?

PATRICK:

Sie meinte, du würdest das sowieso nicht merken.

RESI:

Das stimmt doch nicht! Das war sein Vorschlag!

SUNNY:

Weißt du, was du bist? Du bist eine ganz hinterhältige Bazille.

RESI:

Und du bist eine hysterische alte Zicke!

PATRICK:

Den Stein hab ich übrigens auch versteckt, weil sie das wollte.